

**„Wir feiern  
800 Jahre  
Tettau !“**

**... oder doch nicht ?**

**Warum es sich lohnt,  
doch selbst einmal genauer  
in alten Urkunden zu blättern**

Liebe Leserin, lieber Leser,  
bisher sind in der Reihe „Schönberger Blätter“ vor allem Beiträge zu Themen aus Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Philosophie und Religion erschienen (z.B. zu Gentechnik und Kernenergie, Stammzellenforschung und Retortenbabys, Klimawandel, Klonen, Lebensstil, Hirnforschung, Weltbevölkerung, Chaosforschung und anderes mehr).

**Eine aktuelle Auflistung ALLER bisher erschienenen Hefte und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter:**

**<http://www.krause-schoenberg.de/materialversand.html>**

Beginnend mit Heft 48 wird die Reihe um einige heimatgeschichtliche Beiträge erweitert.

Viel Spaß beim Lesen!

***Ihr Joachim Krause***

**Druck: 14. Oktober 2023**

Rückfragen, Hinweise und Kritik richten Sie bitte an:

**Joachim Krause, Hauptstr. 46, 08393 Schönberg**, Tel. 03764-3140, Fax 03764-796761,

E-Mail: [krause.schoenberg@t-online.de](mailto:krause.schoenberg@t-online.de) Internet: <http://www.krause-schoenberg.de>

Die Verantwortung für den Inhalt der „Schönberger Blätter“ liegt allein beim Verfasser.



Jede Art der Nach-Nutzung, der Verwendung, der Herstellung von Kopien oder des Nachdrucks – auch von Textteilen – ist ohne Zustimmung des Herausgebers NICHT gestattet!

## **Klärung zu den ersten urkundlichen Erwähnungen des Ortsnamens TETTAU**

**Inhalt:**

<b>Aufregung ! .....</b>	<b>3</b>
<b>Spurensuche .....</b>	<b>4</b>
<b>1181/1214: Erwähnung des Dorfes Tettau im Zehntverzeichnis des Klosters Bosau (bei Zeitz) .....</b>	<b>6</b>
<b>1220 (eigentlich 1219): Markgraf Dietrich von Meißen überträgt die Kirche von Lampertswalde mit allen Einkünften dem Kloster zum heiligen Kreuz bei Meißen, dabei tritt ein Ludold aus Tettau als Zeuge auf .....</b>	<b>13</b>
<b>1237: König Wenzel I. von Böhmen überträgt dem Deutschordenshaus in Altenburg 8 Hufen Landbesitz in Schindmaas, die bis dahin ein Andreas von Tettau von ihm zum Lehen hatte .....</b>	<b>16</b>

## Aufregung!

Mein Freund Roland vom Tettauer Dorf- und Heimatverein kommt sichtlich erregt zu mir. Er war auf dem Gemeindeamt und hat aufregende Neuigkeiten erfahren. Unsere pfiffige Verwaltungsangestellte hat alle wichtigen Daten zu unserem Dorf dem Computer anvertraut und lässt sich von ihm erinnern, wenn sich ein Ereignis nähert. „Mein Computer hat was ausgespuckt: Müsst ihr nächstes Jahr nicht richtig was feiern, einen runden Geburtstag? Euer Dorf Tettau wird 800 Jahre alt. So steht's in der Dorfchronik“, weiß sie auf Rückfrage noch zu vermelden. Roland ist verblüfft. Er verlässt sich auf sein Standard-Heimatbuch „Unsere Dorfheimat“<sup>1</sup> aus dem Jahr 1939. Und dort ist auf Seite 15 zu lesen:

„Von unseren drei Heimatdörfern findet Tettau die erste urkundliche Erwähnung. In einer Urkunde Friedrichs von Schönburg auf Glauchau vom Juli 1256 wird u. a. der Pfarrer Siegfried von (= in) Tettau als Zeuge genannt.“

Wir sehen gleich in der neueren „Chronik der Gemeinde Schönberg“<sup>2</sup> nach. Die Aussage der Verwaltungsangestellten stimmt, dort ist auf Seite 15 zu lesen:

„Tettau ... Der erste urkundliche Beleg (Urkunden-Nr. 164, Quelle: Codex Diplomatica Saxonia II, 4, 389b) stammt aus dem Jahr 1220 mit dem Personennamen Lutold (de Thetow).“

Etwas weiter unten auf der gleichen Seite steht dann aber noch eine frühere Jahreszahl:

„Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Schreibweise geändert: 1181/1214 in Thethowe, 1237 Andreas de Thetow ...“

1220, oder doch 1181/1214 (was soll eigentlich eine solche Doppelangabe bedeuten?)? Die Verwirrung steigt. ...

Ein paar Tage später kommt Daniel, der Vorsitzende des Heimatvereins, zu mir. „Stimmt das mit den 800 Jahren?“ Wir plaudern, beginnen erste Ideen für eine würdige Feier des Jubiläums zu spinnen. Irgendwann frage ich, ob man nicht auch andere Orte mit dem Namen Tettau einladen sollte. „Da haben wir schon länger Verbindung. Es gibt ein Tettau in der Nähe von Ortrand. Die wollen jetzt auch ihre 800-Jahr-Feier vorbereiten.“ Was? So ein Zufall ... Wir sehen gleich im Computer nach. Tatsächlich. Im „Digitalen historischen Ortsverzeichnis von Sachsen“ werden wir fündig. Da sind zwei Orte mit Namen Tettau aufgeführt, und bei beiden taucht mit der Jahreszahl 1220 der gleiche Kronzeuge auf, ein Lutoldus de Tetowe. Kann das sein, wo doch die beiden Dörfer mehr als hundert Kilometer voneinander entfernt liegen??? Das „andere“ Tettau jedenfalls beruft sich ebenfalls auf die Ersterwähnung von 1220.

Da gibt es was zu klären !

---

<sup>1</sup> Unsere Dorfheimat, Heimatbuch für die Dörfer Tettau, Wünschendorf und Oberdorf, von Fritz Resch, Glauchau, 1939

<sup>2</sup> Chronik der Gemeinde Schönberg von 1939 bis 1989, erstellt in einem ABM-Projekt des CJD von Isolde Walf, Heidrun Schnabel, Petra Scherzer und Marina Schwarzenberg, herausgegeben 2002 von der Gemeinde Schönberg

# Spurensuche

Beim Weitersuchen werden wir an zwei Quellen fündig. Hier handelt es sich um quasi amtliche, wissenschaftlich fundierte Angaben.

Das **Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden**, hat ein „**Digitales historisches Ortsverzeichnis von Sachsen**“ ins Internet gestellt. Dort sind zwei Orte mit dem Namen Tettau aufgeführt:

**Tettau (1)** nordöstlich von Meerane, Lkr. Zwickau

**[https://hov.isgv.de/Tettau \(1\)](https://hov.isgv.de/Tettau_(1))**

Ortsnamenformen

1181/1214: Thetowe

1220: Lutoldus de Tetowe

1237: Thetow (PN)

1256: Thetowe (PN)

1257: in utraque villa Thetowe

1261: in villa Thetowi

1336: Tettow

1405: Tettow beyde

1418: Tettaw (PN)

1534: zw Thette

1543: Tettau

1547: Dettaw

1555: Tetta

**Tettau (2)** nördlich von Ortrand, Lkr. Oberspreewald-Lausitz/Brandenburg

**[https://hov.isgv.de/Tettau \(2\)](https://hov.isgv.de/Tettau_(2))**

Ortsnamenformen

1220: Lutoldus de Tetowe

1451: Tetthaw

1455: Tetaw

1499: Tettaw

1590: Tetten

1604: Tettau

Auffällig ist, dass bei beiden Orten für das Jahr 1220 der gleiche Bezug genannt wird, ein Lutoldus de Tetowe (aus oder von Tettau). Bei „unserem Tettau (1)“ gibt es noch eine frühere Angabe für eine Ersterwähnung des Ortsnamens: 1181/1214.

Die zweite Auskunftsquelle ist das **Historische Ortsnamenbuch von Sachsen. Band II M-Z, Akademie Verlag GmbH, Berlin 2001, Herausgegeben von Ernst Eichler und Hans Walther**  
<https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A15830/attachment/ATT-0/>

Dort ist nur „unser“ Tettau aufgeführt:

### **Tettau**

Dorf nordwestlich Glauchau, Gemeinde Schönberg; Chemnitzer Land (AKr. Glauchau)

[um 1200] in Thetowe UB Abg. 69a S. 57;

1220 Lutoldus de Tetowe CDS II 4, 389b;

1237 Andreas de Thetow UB DtOTh. 63;

(1256) K [16. Jh.] Sifridus de Thetowe UB Naumbg. II 282;

(1257) K [16. Jh.] in utraque villa Thetowe ebd. 289;

(1261) K [16. Jh.] in villa Thetowi ebd. 314;

1336 Tettow BV Abg. 416;

1405 die Tettow beyde U Schönbg.

Meint [um 1200] das Gleiche wie die Angabe 1181/1214 in der vorherigen Quelle? <sup>3</sup>

Wir versuchen, nun die Originalquellen ausfindig zu machen.  
 Dabei ist das Internet unglaublich hilfreich!

---

<sup>3</sup> Das Historische Ortsnamenbuch von Sachsen macht in Band III Seite 336 die Angabe:  
 Bei durch Schrägstrich getrennten Jahreszahlen, z. B. 979/981, bezieht sich die erste auf die Handlung (actum), die zweite auf das Jahr der Urkundenausfertigung (datum).

## 1181/1214: Erwähnung des Dorfes Tettau im Zehntverzeichnis des Klosters Bosau (bei Zeitz)

Im Internet findet sich ein Fachartikel, der auf das gesuchte Dokument hinführt:

Zur Geschichte des Pleißengaus im 12. Jahrhundert auf Grund eines  
Zehntverzeichnisses des Klosters Bosau (bei Zeitz) von 1181/1214  
von Hans Patze

(Blätter für deutsche Landesgeschichte, 90. Jg. 1953, S.78ff.

[https://periodika.digitale-sammlungen.de/bdlq/Blatt\\_bsb00000293,00102.html](https://periodika.digitale-sammlungen.de/bdlq/Blatt_bsb00000293,00102.html) )

Darin wird über den Fund sowie die zeitliche Einordnung und die Deutung des  
**Zehntverzeichnis des Klosters Bosau<sup>4</sup> von 1181/1214** berichtet.

Danach wurde dem Kloster Bosau schon im 12. Jahrhundert der Zehnt für den Pleißengau übertragen (das Gebiet entsprach im 14. Jahrhundert etwa dem wettinischen Amt Altenburg, ganz grob dem heutigen Landkreis Altenburg). Insgesamt waren aus den betroffenen Ortschaften etwa 1800 Schober Getreide abzuliefern. „Je Hufe (Ackerland) ist 1 Schober Zehnt zu leisten. Unter einem Schober hat man einen ‘zur Trocknung aufgestellten Haufen Getreides’ zu verstehen. Mengenmäßig dürfte er hier einem Schock (= 60) Garben gleichkommen.“ Aus der Reihenfolge der Aufzählung der etwa 180 Orte in der Zehnt-Liste ist zu entnehmen, dass der Zins systematisch vor Ort abgeholt wurde.

„Das Bosauer Zehntverzeichnis dürfte kurz nach 1200 entstanden sein.“

Der Verfasser deutet mit der Angabe 1181/1214 wohl die äußeren zeitlichen Grenzen an, innerhalb deren die genaue Datierung angenommen werden sollte.

Ab Seite 102 ist dann der **Text des Zehntverzeichnisses des Klosters Bosau von 1181/1214 im Lateinischen Original** abgedruckt.

### Lesehilfen:

Die bei jedem Ort vermerkten römischen Zahlen geben an, wie viele Schober Getreide jeweils als Zins abzuliefern waren.

Das Dorf Tettau (Thethowe) ist auf Seite 9 mit Fußnote 73 aufgeführt.

Wg = Wüstung („verwüstetes“, zerstörtes, aufgegebenes Dorf)

O = Osten, östlich; W = Westen, westlich; N = Norden, nördlich, S = Süden, südlich;

A = Altenburg; NO A = nordöstlich von Altenburg gelegen

---

<sup>4</sup> Das Kloster Bosau, gegründet im 9. oder 10. Jh., lag bei Zeitz. Ihm war im 12. Jh. der Zehnt im Pleißengau zugewiesen worden, einer räumlich scharf abgegrenzten Landschaft im deutsch-slawischen Siedlungsgebiet (entsprach ganz grob etwa dem späteren Ostkreis des Herzogtums Sachsen-Altenburg).

**In Budowle<sup>1</sup> decimus dimidius mansus, inde recipimus<sup>a</sup> tot scobrones<sup>b</sup>;  
in Medene<sup>2</sup> X; in Tesmendorf<sup>3</sup> X; in Hoychindorf<sup>4</sup> VIII; in Linden<sup>5</sup> VIII;  
in Cetetchowe<sup>6</sup> X; in Phlichtindorf<sup>7</sup> X; in Bizchisicz<sup>8</sup> X; in Wintheristorf<sup>c 9</sup> XIII<sup>or</sup>,  
in Griwe<sup>10</sup> XII; in Waltheristorf<sup>11</sup> XIII<sup>or</sup>, in D[r]ögscowe<sup>d 12</sup> XII; in Scurowe<sup>13</sup> XII,  
in Buchowe<sup>14</sup> VIII; in Putesowe<sup>e 15</sup> II [de]<sup>f X ta</sup>, in Chrobrin<sup>g 16</sup> VII;  
in Pscequiwiz<sup>h 17</sup> VIII; in Rosiz<sup>18</sup> XV; in Seldiz<sup>19</sup> XII; in Squarim<sup>i 20</sup> XII,  
in Chozbude<sup>21</sup> VIII; in Zechowe<sup>22</sup> X, in Nuwendorf<sup>23</sup> XIII<sup>or</sup>,**

- 1 Podebuls OSO Zeitz ? Beschorner, Registrum S. 484 sieht in einem - mit Budowle identischen - Budele eine Wg. WA. Da Budele bei Beschorner, Registrum S. 415 in einem Restantenverzeichnis der Bete im Amt Altenburg erscheint und Burggraf Albrecht IV. von Altenburg 1304 dem Kloster Bosau dort (Bidowil) Burgkorn schenkt (Schoettgen u. Kreysig. Dipl. et Script. hist. Germ. II S. 452 f.), stößt eine Gleichsetzung mit dem zeitlichen Podebuls auf gewisse Schwierigkeiten. Eine mit Budowle gleichzusetzende Wg. ist nicht bekannt. Podebuls würde in der Folge zu Medene passen.
- 2 Wg. SSO Meuselwitz, zw. Meuselwitz u. Altpoderschau. KLV gibt „Medenbach“ u. „Medenholz“; in Meuselwitz „Medengasse“ (vgl. Wagner, Mitt. III S. 218). - Durch die Nennung von Meden im BZ sind die von Löbe (Mitt. IX S. 87 f.) über Meden geäußerten Bedenken beseitigt.
- 3 Wohl identisch mit der 1532 im Lehenbrief für Günther v. Bünau genannten „wu(e)sten Mark Zainßdorf“ (weitere Nachweise als „Tesendorf, Tosendorf, Dusendorf“ ohne Lokalisierung bei Beschorner, MS. S. 11), die Wagner (Mitt. III S. 218) N Meuselwitz zw. Mumsdorf u. Prößdorf an der „wu(e)sten Roda“ (Roth Anger“, Thümmelsche Karte I) sucht. Durch die Nennung von Tesmendorf im BZ dürften die von Löbe (Mitt. IX S. 87 f.) erhobenen Zweifel über die tatsächliche Existenz eines Dorfes Zainßdorf hinfallig sein
- 4 Heukendorf O Meuselwitz.
- 5 Wg. OSO Meuselwitz, zw. Pflichtendorf u. Kriebitzsch; Thümmelsche Karte III: „d. Lencht“ (Wagner, Mitt. III S. 218 f.).
- 6 Wg. SO Meuselwitz, zw. Kriebitzsch und Rositz, KLV gibt „das Zetzschenhölzchen“: (Wagner, Mitt. III S. 219).
- 7 Pflichtendorf O Meuselwitz.
- 8 Wg. () ONO Meuselwitz; identisch mit dem bei Beschorner, Registrum bezeugten Piscasicz, Piskasicz, Wiskenicz, für dessen Lokalisierung sich bisher keine Anhaltspunkte (Beschorner, MS. S. 40) gefunden haben. Ob es sich überhaupt um eine Wg. handelt und nicht etwa um einen Ortsteil von Wintersdorf, das bis in neuere Zeit aus zwei Gemeinden bestand (J. und E. Löbe GKS. I S. 569), ist nicht sicher. Auch die Identität mit Schnauderhainichen ist nicht ausgeschlossen.
- 9 Wintersdorf ONO Meuselwitz.
- 10 Gröba ONO Meuselwitz.
- 11 Waltersdorf O Meuselwitz.
- 12 Wg. O Meuselwitz. Wir nehmen Dro(v)gscowe mit Wagner (Mitt. III S. 217 f.) und Beschorner (MS. S. 23) zw. Wintersdorf u. Waltersdorf beim FN „das wüste Dorf“ (Thümmelsche Karte III) an, obwohl man hier mit gleichem Recht Bizchisicz vermuten und Dro(v)gscowe zw. Waltersdorf und Gorma suchen könnte.
- 13 Wg. OSO Meuselwitz, zw. Gorma u. Waltersdorf (vgl. Beschorner; MS. S. 5 ff.), der es (Kartenbeilage 1) irrig zu weit O, an der Stelle von Buchowe sucht.
- 14 Wg. OSO Meuselwitz, zw. Gorma u. Rautenberg Wäldchen „die Bocka“ (Thümmelsche Karte IV). Bisher als Wg. unbekannt. LA Altenburg, Amtsgericht Altenburg, DO-Amt Handlungsbuch von 1548 Bl. 7' Kaufbeurkundung über 2 Acker Feld „vor dieser Zeit Thonil Kraczschen zcen Heinichen (Fichtenhainichen), die wuste Bocka genandt“.
- 15 Petsa SSO Meuselwitz.
- 16 Kröbern SO Meuselwitz.
- 17 Wg. SO Meuselwitz, zw. Zechau u. Rositz (vgl. E. Frauendorf, Beiträge zur Siedlungsgeographie und Geschichte von Rositz [Thür.], Altenburger Heimatblätter. Beilage zur Altenburger Zeitung 2. Jg. [1933] Nr. 6 S. 44).
- 18 Rositz NW A., zw. A. u. Meuselwitz.
- 19 Schelditz NW A., zw. A. u. Rositz.
- 20 Schwaara NO Gera; noch 1487 Squar (Kirchengalerie der Fürstl. Reus. Länder, Ephorie Gera, S. 4). Die Identifizierung dieses Ortes verdanke ich Herrn Stud.-R. Gerlach. Obwohl der Ort aus der Nennungsfolge herausfällt, scheint die Annahme einer Wg. ungerechtfertigt.
- 21 Wg. NW A., zw. Neubraunshain u. Rautenberg (Beschorner, MS. S. 15 ff.). An dieser Stelle zeigt die KLV mehrere große Blöcke.
- 22 Zechau NW A., zw. A. u. Meuselwitz,
- 23 Rautenberg NNW A., bis Mitte 18. Jh. „Naundorf“ (J. u. E. Löbe, GKS. I S. 590).

**in Chorwete<sup>24</sup> XI; in Grabsciz<sup>25</sup> XII, in Lomen<sup>26</sup> XVIII, in Plotindorf<sup>27</sup> quintum dimidium; in Gormir<sup>28</sup> XVIII, in Brunuwiz<sup>29</sup> XVI, in Maluwiz<sup>30</sup> XVII; in Drenowe<sup>31</sup> XV, absque eo, quod negatur nobis; in Trebne<sup>32</sup> VI, in Pamuwiz<sup>33</sup> XI, in Swabiz<sup>34</sup> VIII, in Kursuwiz<sup>35</sup> X; in Nuendorf<sup>36</sup> XII; in secundo Buchowe<sup>37</sup> XXII; in Nicraswiz<sup>m 38</sup> XII; in Bluchwiz<sup>39</sup> VIII; in Nabdiz<sup>40</sup> XXIII or, in Lipen<sup>41</sup> X; in alio Lipen<sup>42</sup> X; in Gorbuz<sup>43</sup> XIII or; in Nirodichowe<sup>44</sup> XI; in Sifridishain<sup>n 45</sup> XIII, excepto dominicali domini Hermanni; in Dipoldistorf<sup>o 46</sup> III or, in Hugoldistorf<sup>47</sup> VI, in Priwil<sup>p 48</sup> X; in Studincsen<sup>49</sup> VIII; in Wilensc<sup>50</sup> XIII or, in Modlowiz<sup>51</sup> XVI; in Purchowe<sup>52</sup> VIII, in Graibsiz<sup>q 53</sup> X; in Mizowe<sup>54</sup> VI, in Szaiove<sup>55</sup> VIII; in Henrichistorf<sup>56</sup> VI, in<sup>r</sup> Herinberch<sup>57</sup> VI, in Tanenuelt<sup>s 58</sup> VIII;**

24 Wg. NNW A.; WNW Gerstenberg FN „die Körbzige“, dort mehrere große Blöcke. Bisher als Wg. nicht bekannt.

25 Wg. N A., zw. Treben u. Pahnna FN, Wüstenberg“ u. „die Wüste“ (Thümmelsche Karte IV), schon 1556 f. als „die Wüstunge“ bezeugt; LA Altenburg, LR 4450 a Bl. 32. Bisher unbekannt.

26 Lehma N A.

27 Plottendorf N A.

28 Gorma NW A.

29 Neubraunshain NNW A. Das alte Braunis, das an der Stelle (so Wagner, Mitt. III S. 217) oder in unmittelbarer Nähe (nach Beschorner, MS. S. 13 an dem NNO Neubr. gelegenen Teich) des 1671 gegründeten Neubr. zu suchen ist, hat auf das „neue Dorf“ zweifellos namengebend gewirkt. Die Frage der Benennung dieses planmäßig gegründeten Dorfes wird in der Gründungsakte (LA Altenburg, Geh. Arch. Loc. 205 Nr. 1) zwar angeschnitten, aber nicht beantwortet.

30 Ober- u. Untermolbitz NNW A.

31 Thräna N A.

32 Treben N A.

33 Pähnitz NNO A.

34 Wg. NO A., zw. Pöppschen u. Eschefeld (Wagner, Mitt. III S. 215, Löbe, Mitt. IX S. 94 ff., Beschorner, MS. S. 93: ‚etwa W des Seebischteiches‘).

35 Wg. NO A., zw. Remsa u. Pöppschen; zweifellos identisch mit dem 1330 genannten Grazdorf, an der Stelle der Katzenmühle u. des Katzenberges (Thümmelsche Karte IV.) gelegen (Wagner, Mitt. III S. 214 f., Löbe, Mitt. IX S. 94).

36 Wg. NO A., zw. Windischleuba, Remsa u. Pöppschen, rechts der Pleiße (Wagner, Mitt. III S. 213 f., Löbe, Mitt. IX S. 92 ff.).

37 Bocka ONO A.

38 Kraschwitz ONO A.

39 Wilchwitz O A.

40 Nobitz OSO A.

41 Niederleupten SO A.

42 Oberleupten SO A.

43 Garbus SO A.

44 Nirkendorf SO A.

45 Ehrenhain SO A. Die Form Sifridishain (nach dem 1172 in St. Nr. 4139 als Zeugen auftretenden Sifridus de Hagen) nur hier belegt; sonst Indago; 1418 „Fuchshain“; 1709 in „Ehrenhain“ umbenannt; J. u. E. Löbe, GKS. I S. 204).

46 Dippelsdorf SO A.

47 Hauersdorf SO A.

48 Priefel SO A.

49 Stünzhain SSO A.

50 Lehnitzsch SSO A.

51 Modelwitz SSO A.

52 Wg. S A., sonst nicht belegt, wohl in der Gegend von Heiligenleichnam oder an dessen Stelle. Im S der Flur Lehnitzsch eine eigenartige Ausbuchtung. 53 Greipzig S A.

54 Wg. S A., zw. Greipzig u. Zschaiga; sonst nicht belegt.

55 Zschalga SSO A.

56 Heiersdorf SO A.

57 Ehrenberg S A.

58 Wg. SSO A., zw. Lehnitzsch u. Greipzig; sonst nur bei Beschorner, Registrum S. 415 bezeugt, ohne bestimmte Lagenangabe.



**in Mocurzoch <sup>t</sup>59 X; in Priztelwic <sup>u</sup>60 XII; in secundo Priztelwic <sup>u</sup>61 VIII, in Lugindorf<sup>62</sup> VII; in Wolowe <sup>v</sup>63 V; in Zemow<sup>64</sup> XI, in Zmesc<sup>65</sup> VIII, Chiowe <sup>66</sup> VIII; in Mechowe<sup>67</sup> XII; in Doburmanstorf<sup>68</sup> VII, in Rodwanistorf<sup>69</sup> VII; in Lutoldisrod<sup>70</sup> XXI, in Hengistorf <sup>w</sup>71 VII, in Cholliz<sup>72</sup> X; in Thethowe<sup>73</sup> XXI, in Budowliz<sup>74</sup> XIII, in Culscowe<sup>75</sup> XVIII, in Lom<sup>76</sup> XII; in molendino domini Johannis<sup>77</sup> III, in Chowaruwiz <sup>78</sup> XII, in Curmiz <sup>79</sup> VIII ; in Bessuwiz <sup>80</sup> VIII, in Scazlawiz<sup>81</sup> XV, in Bruzen<sup>82</sup> XII, in Luben<sup>83</sup> VIII; in Bossuwiz<sup>84</sup> X, in Remise<sup>85</sup> XII, in Scelsiz<sup>86</sup> VI; in Borascazstorf<sup>87</sup> VI, in Rotin<sup>88</sup> XIII, in Steinuwiz<sup>89</sup> XVIII, in Minessowe<sup>90</sup> XVI, in Cotirdiz<sup>91</sup> XII; in Batiz<sup>92</sup> XIII, in Scessuwiz<sup>93</sup> x; in Mocren<sup>94</sup> XXIII; in Zeldros<sup>95</sup> XI, in Zarowe<sup>96</sup> X; in Zcirchowe <sup>y</sup>97 require <sup>z</sup> in ultimo <sup>a</sup>; in Kiniz<sup>98</sup> VII, in Lubuwiz<sup>99</sup> VIII; in Tuzwiz<sup>100</sup> VIII; in Rodnetowe<sup>101</sup> VI, in Rotnizo <sup>b</sup>'102 XIII;**

59 Mockzig SSO A.

60 Prisselberg SSO A.

61 Wohl w an das Vorige anschließend.

62 Lehdorf S A.

63 Wg. S A., zw. Lehdorf u. Prisselberg FNN „die Wahle“ u. „Wahlgrund“ (Thümmelsche Karte XIII): bisher unbekannte Wg.

64 Zehma S A.

65 Wg. NNO Gößnitz, zw. Zehma, Podelwitz u. Gieba; „Schmiedsbach“ mündet bei Zehma in die Pleiße (Wagner, Mitt. III S. 232 ff.).

66 Gieba NO Gößnitz.

67 Groß- u. Kleinmecka NO Gößnitz.

68 Wg. Rossendorf in Flur Koblenz (J. u. E. Löbe, GKS. II S. 197) oder Ober- bzw. Niederarnsdorf (14. Jh. Albrechtsdorf, Arnoldisdorf: Beschorner, Registrum S. 469) ?

69 Runsdorf NO Gößnitz.

70 Zumroda ONO Gößnitz.

71 Unbestimmt. Vielleicht die Wg. Herrnsdorf zw. Remse, Pfaffroda u. Weidensdorf (Dost, Die wüsten Marken im Schönburgischen, Schönb. Geschbl. I S. 197) 7 oder Gösdorf (1336 Go(e)swinsdorf, Beschorner, Registrum S. 416) ?

**(Einschub: nach dem neueren Stand der Forschung scheint klar zu sein, dass hier das heutige Pfarrsdorf gemeint ist; 1448 Pfersdorf; mhd. heng(e)st 'Hengst, später pfert, \*Pferd'; Da der Plural von Pferde in der Mundart „(B)fahre“ lautet, deutete man (irrtümlich) „Pfarre“ = Pfarrei hinein; JKrause)**

72 Koblenz ONO Gößnitz.

73 Tettau O Gößnitz.

74 Podelwitz NO Gößnitz.

75 Goldschau NNO Gößnitz.

76 Löhminen N Gößnitz.

77 Neida-Mühle N Gößnitz; zw. Gößnitz u. Löhminen.

78 Kauritz S Gößnitz.

79 Unbestimmt; Gößnitz?

80 Pöschwitz N A.

81 Zschaschelwitz N A.

82 Borgishain NNO A.

83 Windischleuba NNO A.

84 Poschwitz, jetzt Stadtteil im NO von A.

85 Remsa NO A.

86 Schelchwitz NO A.

87 Unbestimmt.

88 Rödigen NW A.

89 Steinwitz W A. wiederholt Anm. 151.

90 Münsa O A.

91 Kotteritz OSO A.

92 Paditz SSO A.

93 Zschechwitz SSO A.

94 Mockern S A.

95 Selleris SSW A.

96 Saara N Gößnitz.

97 Zürchau N Gößnitz.

98 Kaimnitz SW A.

99 Löpitz SSW A.

100 Kleintauschwitz NNO Schmölln.

101 Wg. NNW Schmölln, wohl zw. Trebula, Bohra, Kleintauschwitz, Röthenitz u. Platschatz an der „Katzentelle“ (Thümmelsche Karte XII), wo die stark gegliederten Flurgrenzen wüstungsverdächtig sind, also gleich dem von Beschorner, MS. S. 17 erschlossenen „Katzendorf“.

102 Röthenitz N Schmölln.

**In Plasc<sup>103</sup> X, in Sctribglowe<sup>c' 104</sup> X; in Borowe<sup>105</sup> III, in Drogan<sup>d' 106</sup> VII;  
 in [Z]umzin<sup>e' 107</sup> VIII; in Nubodiz<sup>108</sup> XII; in Malus<sup>109</sup> VII, in Crölowiz<sup>110</sup> XII;  
 in Grubscowe<sup>111</sup> VII; in Gimel<sup>112</sup> XVI; in Gaswiz<sup>113</sup> VIII; in Chotiniz<sup>f' 114</sup> XI,  
 in Gauren<sup>115</sup> XVI, in Borchistorf<sup>116</sup> XI; in Chodilscen<sup>117</sup> XIII; in Godessowe<sup>118</sup>  
 XVI, in Crasc<sup>119</sup> VIII; in<sup>c</sup> Thuswiz<sup>120</sup> XII; in Gohniz<sup>121</sup> XX<sup>ti</sup>, in Cvrsez<sup>g' 122</sup> VIII,  
 in Prene<sup>123</sup> XIII, in Michowe<sup>124</sup> VIII; in Nazibiz<sup>h' 125</sup> X; in Stchoperiz<sup>i' 126</sup> XV;  
 in Grusim<sup>k' 127</sup> VI; in Goren<sup>128</sup> XIII; in Zluz<sup>129</sup> XII; in Gudrin<sup>130</sup> XXII; in Lunsiz<sup>131</sup>  
 III; in Bresen<sup>132</sup> XV, in Mynowe<sup>133</sup> VI, in Rozmuzl<sup>134</sup> XV, in Ponez<sup>135</sup> VI, in Bliz<sup>136</sup>  
 V, in Roluch<sup>137</sup> X; in Dubscen<sup>138</sup> XII, in tercio Nuendorf<sup>139</sup> XIII; in Scurtowe<sup>140</sup>  
 VIII; in Chozziz<sup>141</sup> X; in Craazowe<sup>l' 142</sup> XII; in Zlepz<sup>143</sup> VIII, in Wiscen<sup>144</sup> VIII;**

103 Platschütz NNW Schmölln.

104 Trebula NNW Schmölln.

105 Bohra N Schmölln.

106 Drogen NW Schmölln.

107 Untschen WSW Schmölln.

108 Nöbdenitz SW Schmölln.

109 Mohlis NW Schmölln.

110 Wg. NW Schmölln, zw. Gimmel, Kertschütz u. Großtauschwitz FN „der Grolziger“ KLV (Wagner, Mitt. III S. 227).

111 Graicha NW Schmölln.

112 Gimmel NNW Schmölln.

113 Gnadschütz NNW Schmölln.

114 Köthenitz N Schmölln.

115 Jauern SW A.

116 Burkersdorf SSW A.

111 Göldschen SW A.

111 Gödissa SW A.

119 Kratschütz SW A.

120 Großtauschwitz SW A.

121 Göllnitz SW A.

132 Kertschütz SW A.

113 Prehna SW A.

124 Meucha SW A.

125 Wg. WSW A. zw. Meucha u. Rolika FN „die Nasselz“ (Wagner, Mitt. III S. 224 f., Löbe, Mitt. IX S. 105 u. X S. 349 ff.; Beschorner, MS. S. 69 ff.).

126 Zschöpperitz WSW A.

127 Wg. SW A., wohl das 1301 (Wagner, Mitt. III S. 222) wüste Spruschin, FN „Spraunsiche“ NO Rom-schütz.

128 Göhren WSW A.

129 Schlauditz W A.

130 Gödern W A.

131 Lutschütz WSW A.

132 Breesen WSW A.

133 Mehna WSW A.

134 Rodameuschel WSW A.

135 Pontewitz WSW A.

136 Wg. WSW A., wohl zw. Rodameuschel u. Rolika im Tale des Kleinen Gerstenbachs (Beschorner, Re-gistrum S. 477: „ehem. Vorwerk bei Monstab“)

137 Rolika WSW A.

138 Dobitschen WSW A.

139 Naundorf W A.

140 Wg. WA. zw. Pohla, Naundorf u. Kraasa FN „die Zschorte“ (Wagner, Mitt. III S. 223).

141 Kostitz W A.

142 Kraasa WA.

143 Schlopitz SW A.

144 Zweitschen W A. ist der 1336 als Wissin- neben Zwizzen = Zweitschen- bezeugten Wiesenmühle (Be-schorner, Registrum S. 408 u. 415) bei Unterlödla (vgl. Anm. 168) vorzuziehen, vor allem in Hinblick auf die mit Ausnahme von Schlopitz gut ein gehaltene Reihenfolge.

**in Dölzsc<sup>145</sup> V, in Starchinberc<sup>146</sup> XV, in Cricin<sup>m'147</sup> XI, in Mulzlenwiz<sup>148</sup> VIII;  
in Thecuwiz<sup>149</sup> XIII; in Lozene<sup>150</sup> XX<sup>ti</sup>; in Steinewiz<sup>151</sup> XII<sup>n'</sup>;  
in Nenewiz<sup>152</sup> X, in Zebcur<sup>153</sup> V; in Curindorf<sup>154</sup> XII, in Rozwaz<sup>155</sup> XII, in Chewe<sup>156</sup>  
X; in Calthusin<sup>157</sup> VII; in Scirnisc<sup>158</sup> XVIII, in Curbiz<sup>159</sup> XVIII, excepto dominicali  
domini regis, inde solvitur recta decima; in Chozmin<sup>160</sup> XX<sup>ti</sup>, in Aldindorf<sup>161</sup>  
XX<sup>ti</sup> VI; in civitate Aldinburc<sup>162</sup> XII; et prepositus de monte<sup>163</sup> IIII<sup>or</sup>, de curia  
domini regis<sup>164</sup> XIII modii frumenti et XII avene et II modii pise; de villa Glume<sup>165</sup>  
tantum solvunt o'; in P' Criwisc<sup>166</sup> et de hospitali<sup>167</sup> et de Lidillo<sup>168</sup> marchionis,  
de Luben<sup>169</sup>, de Curbiz<sup>170</sup>, ista dominicalia solvere debent per modios aut  
rectam decimam in campo per [s]exagenas<sup>q'</sup>. Hic adnotamus villas, unde  
triturationum frumentum accipimus: in Splmannistorf<sup>171</sup> IIII<sup>or</sup> modios; in Portin<sup>172</sup>  
IIII<sup>t'</sup>; in alio Tanniuelt<sup>173</sup> XI; in Lichtinowe<sup>s'174</sup> VII; in Tifingrunt<sup>175</sup> V,**

145 Dölzig WA.

146 Starkenberg W A.

147 Kreutzen W A. 106

148 Misselwitz W A.

149 Tegkwitz W A.

150 Lossen W A.

151 Steinwitz W A. S. Anm. 89.

152 Das BZ kompliziert die Lokalisierung dieser umstrittenen, vielfach bezeugten Wg. nur noch. Wagner, Mitt. III S. 226 vermutete N. zwischen Meucha u. Lumpzig: Löbe, Mitt. IX s. 107 O Meucha, Beschorner, MS. S. 77 in der Gegend von Kertschütz u. Zschöpferitz. Hans Löbe, Altenburg S.-A. ist das alte Merseburg, 1918, S. 16 f., meint, N. sei in der Stadt A. aufgegangen, was durch die Nennungsfolge im BZ eine gewisse Stütze erhielt. Dem stehen nach wie vor die Nennungsfolge unter den zu 1140 erwähnten Orten (UB. Naumburg I Nr. 152), von denen es sehr weit abläge, und ein Zeugnis von 1361 entgegen, wonach ein Bauer aus (Groß-)Tauschwitz ein Gut in Nennewitz bebaut. Immerhin ist zu bedenken, daß die Entfernung Lumpzig-Altkirchen fast gleich der Altkirchen-Steinwitz und die Folge in der Urk. von 1140 nicht verbindlich ist. Es ist zumindest zu erwägen, ob N. nicht doch zw. Lossen, Göhren, Kürbitz und Cosma oder N Drescha am Deutschen Bach zu suchen ist. Jedenfalls lag hier (Kürbitz, Steinwitz) Reichsgut bzw. burggräflich-altenb. Lehen (woraus sich die Schenkungen von N.er Hufen an das Hospital bzw. DOH.A. 1183 (St. Nr. 4351) und 1216 [BF. Nr. 878] erklären würden), nicht aber bei Meucha.

153 Wg., wohl NW A., zw. Drescha, Kauerdorf u. Rödigen. Löbe, Mitt. VIII S. 168 vermutete z. W A. bei Meucha; Beschorner, MS. S. 76 im Anschluß an Löbe sogar W Meucha zw. Prehna u. Dobitschen. Das ist abwegig. Für die Lage bei A. sprechen, daß es Lehen des Thimo v. Rasephas (BF. Nr. 878) war, ferner die Nennungsreihe.

154 Kauerdorf, jetzt Stadtteil im N von A.

155 Rasephas, jetzt Stadtteil im N von A.

156 Knau, NA

157 Wg. N A., zw. Knau, Zschaschelwitz u. Windischleuba (Wagner, Mitt. III S. 216).

158 Zschernitzsch, jetzt Stadtteil im N von A.

159 Kürbitz SW A.

160 Kosma SW A.

161 Altendorf SSW A.

162 Zur Lage s. S. 98.

163 Augustiner Chorherrstift St. Marien vor, jetzt in A.

164 Königshof O der Burg A., an der Stelle des Marstalles.

165 Wg, im SW der jetzigen Stadtflur von A.; FN „Gleimchen“ zw. Steinwitz, Lossen u. Kosma (Wagner, Mitt. III S. 221 f.).

166 Kriebitzsch SO Meuselwitz.

167 Hospital, seit 1214 DOH. A.

168 Oberödla WNW A.

169 Windischleuba; vgl. Anm. 83.

170 Kürbitz; vgl. Anm. 159.

171 Wg. unbekannter Lage. Die Wg. Spielsdorf bei Waldenburg zw. Langenchursdorf u. Callenberg (Dost, Schönburg. Geschbl. I S. 199 und Schlesinger, Schönburg. Lande S. 110) kommt kaum in Frage.

172 Groß Pörthen SO Zeitz.

173 Tannefeld ONO Ronneburg, in älterer Zeit nicht belegt (vgl. J. u. E. Löbe, GKS. II S. 268).

174 Wg. ONO Ronneburg. zw. Beerwalde u. Posterstein beim FN „die Lichte Aue“ ist der Wg. Lichtenau bei Kleinaga N Gera (Die Kirchengalerie der fürstl. reuß. Länder. Ephorie Gera S. 24) vorzuziehen.

175 Wg. SO Ronneburg. zw. Rückersdorf u. Mennsdorf, vermutlich identisch mit einem nur durch mündliche Überlieferung bekannten Kleinrückersdorf (J. u. E. Löbe, GKS. II S. 371).

**in Rudigerstorf<sup>176</sup> VI; in Menichindorf<sup>177</sup> VIII; in Wolframistorf<sup>178</sup> V;  
 in Otindorf<sup>179</sup> V; in Nizpasscove<sup>180</sup> XVI, in Janswalde<sup>181</sup> XVIII,  
 in Volmarstorf<sup>o 182</sup> XVI, in Witoldiswalde<sup>o 183</sup> XII, in Holcina<sup>184</sup> VIII; in Rudaz<sup>185</sup>  
 III, in Hoychinwalde<sup>186</sup> XIII, in Wezinb[ach]<sup>t 187</sup> VIII u', in Ditrihcistorf<sup>v' 188</sup> X [I] t',  
 in Blanchinhayn<sup>189</sup> X [1] t'; in Billungistorf<sup>190</sup> XI.**

176 Rückersdorf SSO Ronneburg.

177 Mennsdorf OSO Ronneburg.

178 Wolfersdorf O Weida.

179 Wg. SW Schmölln; zw. Raudenitz, Weißbach u. Selka beim FN „Hohendorf“

180 Nitzschka SO Schmölln.

181 Jonaswalde SW Schmölln.

182 Vollmershain SW Schmölln.

183 Wettelswalde SSW Schmölln.

184 Ölsen SW Meuselwitz? Oder früherer Name von Thonhausen?

185 Paudenitz WSW Schmölln.

186 Heukewalde SW Schmölln.

187 Weißbach SW Schmölln.

188 Wg. W Crimmitschau, zw. Nischwitz u. Thonhausen, beim FN „die Moderwiesen“, bisher urkundlich nicht belegt (Wagner, Mitt. III S. 239).

189 Blankenhain W Crimmitschau.

190 Großpillingsdorf W Crimmitschau.

#### **Fazit:**

**Nach dieser Urkunde ist wegen der räumlichen Zuordnung eindeutig, dass es sich um „unser“ Tettau handelt. Mit Tettau ist hier ganz eindeutig der Name eines Dorfes gemeint. Und wie alle anderen Orte, die in der Urkunde aufgeführt werden, existiert das Dorf schon vor dem Datum der Urkunde. Seine tatsächliche Gründung ist also noch früher anzusetzen.**

## 1220 (eigentlich 1219):

**Markgraf Dietrich von Meißen überträgt die Kirche von Lampertswalde mit allen Einkünften dem Kloster zum Heiligen Kreuz bei Meißen, dabei tritt ein Ludold aus Tettau als Zeuge auf**

In der hier herangezogenen Urkunde ist NICHT „unser“ Tettau gemeint !  
In der Urkunde von 1220 wird als Zeuge unter anderen ein Ludoldus de Tetowe (Ludold von/aus Tettau) benannt, wegen des regionalen Bezugs ist aber das andere Tettau in der Nähe von Lampertswalde gemeint.

Das „**Urkundenbuch der Stadt Meissen und ihrer Klöster**“<sup>5</sup> gibt Auskunft:  
[https://codex.isgv.de/codex.php?band=cds2\\_04](https://codex.isgv.de/codex.php?band=cds2_04)

Unter den „Nachträgen“ ist auf Seite 443 die Urkunde No. 389b (1220) abgedruckt  
[https://codex.isgv.de/codex.php?band=cds2\\_04&f=&a=b&s=443](https://codex.isgv.de/codex.php?band=cds2_04&f=&a=b&s=443)

## NACHTRÄGE \*

No. 389b. (1220.)

*B. Bruno II. von Meissen urkundet, dass Markgraf Dietrich die Pfarre Lampertswalde sammt der Tochterkirche Blochwitz dem Kreuzkloster bei Meissen überwiesen hat.*

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Bruno II<sup>us</sup> dei gratia Misnensis ecclesiae episcopus. Quoniam ea quae de fidelium largitate personis ecclesiasticis vel ecclesiis assignantur nostro nos iure tueri convenit et firmare, notum facimus tam praesentibus quam futuris Christi fidelibus universis, quod illustris princeps Theodericus Misnensis et Orientalis marchio ecclesiam Lamprechtiswalde una cum filia eiusdem ecclesia Blochgewiz <sup>a)</sup>, quas Hildebrandus presbyter ab eo in beneficio possidebat, propter preces et consilium sacerdotis eiusdem ob sanctorum reverentiam ad usus sanctimonialium monasterii sanctae Crucis secus Albiam prope Misne cum omni utilitate et fructu qui inest vel inesse poterit in futurum liberaliter conferens assignavit. Consecravimus autem parochiam memoratam X<sup>o</sup>. Kal. Augusti anno gratiae M<sup>o</sup>. CC<sup>o</sup>. XIX<sup>o</sup>. pontificatus nostri X<sup>o</sup>. Cuius dos talis est: In ipsa villa de quolibet manso modius avenae et modius siliginis mensurae quae in oppido Ozzec currit, in villa Schonenburne <sup>b)</sup> simili modo solvit mansus, de villa Lince <sup>c)</sup> tantumdem et X sol. pro exemptione ecclesiae eiusdem loci, in villa Rasewiz <sup>d)</sup> tantum, in villa Molenbach <sup>e)</sup> pari modo, de villa Oztrosen, in villa Queresen <sup>f)</sup>, de villa Burquiz <sup>g)</sup> de

<sup>5</sup> Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae, Zweiter Hauptteil, IV Band, Urkundenbuch der Stadt Meissen und ihrer Klöster, Herausgegeben von E.G.Gersdorf, Leipzig 1873

quolibet manso solvetur pensio supradicta. Huius rei testes sunt Cristianus venerabilis Pruciensis episcopus, Gozwinus sanctae Aefrae in Misna praepositus, Wipertus in Zrudowe archidiaconus Misnensis canonicus, Nycolaus archidiaconus Budesinensis et Misnensis canonicus, Johannes scolasticus Budesinensis, Vlricus capellarius, Wichardus eiusdem loci plebanus, Rupertus de Waldowe, Lampertus de Olsnitze, Heinricus de Lince, Franco de Schonenvelt plebani, Bernardus de Kamenz, Ludoldus de Tetowe, Tammo de Schonevelt, Theodericus officiatu de Ozzec et Heinricus frater eius, Fridericus de Querez et cives eius laici. Nos vero tam praedicto monasterio in possessione eiusdem parochiae quam etiam ipsi ecclesiae in praescripta dote dei omnipotentis auctoritate et nostra pacem firmantes in virtute domini firmiter

\* Sämtliche hier folgende Nachträge sind einem in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts angelegten Copialbuche des Kreuzklosters entnommen, welches im J. 1870 im Archiv des Domstifts S. Petri zu Bautzen aufgefunden und im folgenden Jahre an das K. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden abgegeben wurde.

56\*

inhibemus, ne quis in rebus praenominatis molestias eis inferat vel gravamen. Quod si quis attemptaverit, cum Iuda traditore et Anania et Saphira, qui de agri pretio fraudaverunt, aeternis suppliciis deputetur.

Copialb. fol. 13.

a) Blochwitz, Eph. Grossenhain. b) Schönborn, Par. Lampertswalde. c) Linz, Eph. Grossenhain. d) W. M.; der Name ist erhalten in dem im G.A. Grossenhain gelegenen Raschitzwalde. e) Mühlbach, Par. Lampertswalde. f) Querse, Par. Lampertswalde. g) Brockwitz, Par. Lampertswalde.

## 1219<sup>6</sup> (1220)

### Markgraf Dietrich von Meißen überträgt die Kirche von Lampertswalde mit allen Einkünften dem Kloster zum heiligen Kreuz bei Meißen

#### Deutsche Übersetzung:

Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreieinigkeit; Wir, Bruno II., von Gottes Gnaden Bischof zu Meißen tun kund allen gegenwärtigen und künftigen in Christo Getreuen

Da durch den Edelmut unserer Freunde sowohl geistlichen Personen als auch den Kirchen selber einiges gestiftet ward, so gebührt es uns, dass wir das Unsere mit unserem Rechte sichern und schützen. So geben wir zur Kenntnis, dass der erlauchte Fürst Theoderich, Markgraf von Meißen und Ostmark die Kirche zu Lampertswalde zusammen mit deren Tochterkirche zu Blochwitz dem Kloster zum Heiligen Kreuz prope Misnau übertragen hat mit allen Nutz und Erträgen für jetzt und alle Zukunft.

Solches geschah auf Wunsch und Rat des Priesters Hildebrand, welcher bis dahin beide genannten Kirchen verwaltete, zu Ehren der Heiligen. Wir übernahmen also die Parochie feierlichst am 10. August im Jahr der Gnade 1219 unseres Bischofsamtes im 10. Jahr.

Die Schenkung umfasst folgendes:

Im Kirchdorf La. von der Hufe ein Molder Hafer und ein Molder Roggen, mit dem Maße gemessen, das in der Stadt Hain gebräuchlich ist, im Dorfe Schönborn zinst die Hufe dasselbe, im Dorfe Linz ebensoviel und dazu noch 10 solidi (Groschen) für den Bedarf der Kirche daselbst; im Dorfe Raschütz auch ein Molder Hafer wie Rog-

<sup>6</sup> Aus der Urkunde ist ersichtlich, dass die Übertragung der Rechte schon im Jahre 1219 stattfand, wahrscheinlich bezieht sich die Jahresangabe 1220 auf die Ausfertigung der Urkunde.

gen, in Mühlbach gleicherweise, in Ostrosen, in Quersa und in Brockwitz die gleiche Jahressteuer zu zinsen.

Zeugen dieser Handlung sind der ehrwürdige Bischof der Preußen, Christianus, Propst Goßwin von St. Afra zu Meißen, Wigbert Erzdiakonus in Zrudowe ( Krottau ), Schulpräfekt Johannes zu Budissin, Kaplan Ulrich und Pleban Wichard daselbst, weiterhin Ruprecht Pleban aus Walde, Franz Pleban von Schönfeld, Lambrecht Pleban aus Oelsnitz, Heinrich Pleban aus Linz, Franz Pleban aus Schönfeld, Bernhard Pleban aus Kamenz, ferner Ludold von Tettau, Tammo von Schönfeld, Dietrich von Hain als mit seinem Bruder Heinrich, ferner Friedrich Pleban von Quersa und etliche Einwohner dieses Ortes.

Wir aber werden der genannten Kirche mit Gottes Hilfe und durch unser Ansehen den Frieden befestigen und in Gottesfurcht dauernd erhalten, dass niemand in unsere Übereinkunft Zwietracht oder Schwierigkeiten hineintrage. Wenn aber jemand versuchen sollte gleich Judas dem Verräter und gleich Ananias und Saphira, welche Betrug übten mit den Erträgen des Ackers, so überantworten wir ihn der ewigen Verdammnis

Bruno II. Bischof von Meißen

**Fazit:**

**In dieser Urkunde wird als Zeuge unter anderen ein Ludoldus de Tetowe (Ludold aus Tettau) benannt, wegen des regionalen Bezugs ist aber zweifelsfrei das andere Tettau in der Nähe von Lampertswalde gemeint.**

**Damit ist in unserem Tettau im Jahre 2020 keine 800-Jahr-Feier „dran“.**

## 1237:

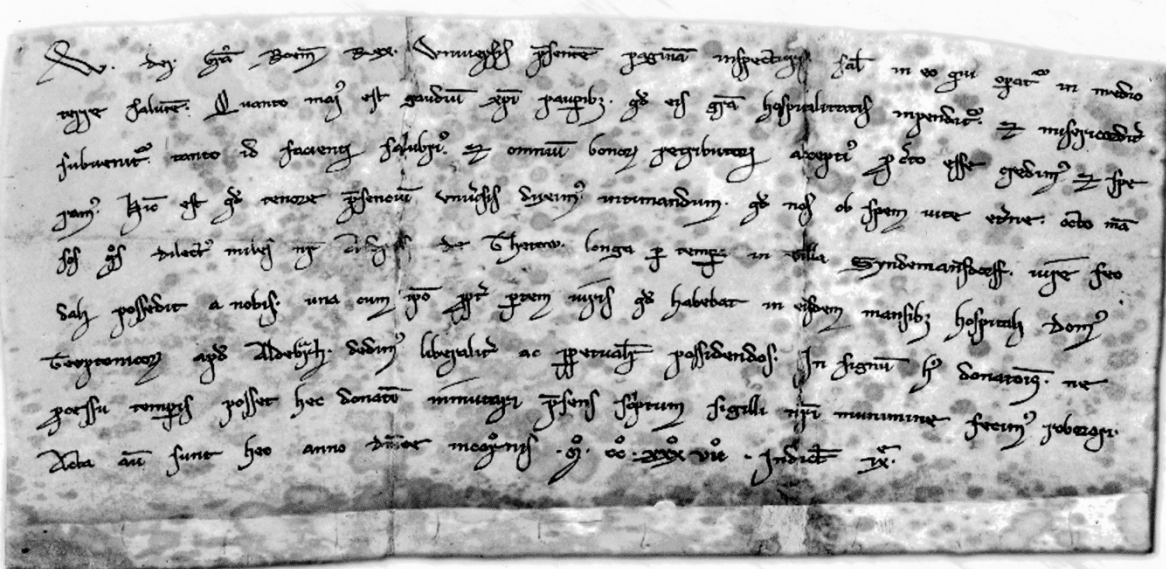
### König Wenzel I. von Böhmen überträgt dem Deutschordenshaus in Altenburg 8 Hufen Landbesitz in Schindmaas, die bis dahin Andreas von Tettau von ihm zum Lehen hatte

Zu dieser Erwähnung des Namens „Tettau“ gibt das „Urkundenbuch der Deutschordensballei Thüringen“<sup>7</sup> Auskunft:

[https://archive.thulb.uni-jena.de/collections/receive/HisBest\\_cbu\\_00021244](https://archive.thulb.uni-jena.de/collections/receive/HisBest_cbu_00021244)

Zufällig wurde diese Quelle auch im Kalender des Heimatvereins Dennheritz/Schindmaas e.V. für das Jahr 2020<sup>8</sup> ausgewertet. Im Folgenden werden Abbildungen und Texte aus diesem Kalender wiedergegeben.

#### Die Original-Urkunde von 1237:



#### Der Text in der Lateinischen Original-Fassung:

W. dei gracia Boem(orum) rex universis presentem paginam inspecturis salus in eo, qui operatur in medio terre salutem. Quanto maius est gaudium Christi pauperibus, quod eis gracia hospitalitatis inpenditur et misericorditer subvenitur, tanto id facienti salubrius et omnium bonorum retributorum acceptius pro certo esse credimus et speramus. Hinc est quod tenore precensium universis duximus intimandum, quod nos ob spem vite eterne acto mansos, quos dilectus miles noster A[n]dr[ea]s de Thetow longa per tempora in villa Syndemannsdorff iure feodali possedit a nobis una cum ipso propter partem iuris, quod habebat in eisdem mansibus, hospitalis domus Tewptonicorum apud Aldeburch dedimus liberaliter ac perpetualiter possidendos. In

<sup>7</sup> Thüringische Geschichtsquellen, Bd. 10 = Neue Folge 7. Band, Urkundenbuch der Deutschordensballei Thüringen; Bd. 1, Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, herausgegeben von Karl H Lange, Jena, 1936

<sup>8</sup> Heimatverein Dennheritz/Schindmaas e.V. (Hrsg.), Kalender für das Jahr 2020, „Historisches aus Gerichtsbüchern, Kirchenbüchern und alten Akten aus drei Dörfern“, zusammengestellt von Michael Pfeifer und Joachim Schnabel



signum huius donationis, ne processu temporis posset hec donatio inmutari, presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus roborari.

Acta autem sunt hec anno dominice incarnationis M O CC O XXX O VII O, indictionis IX 1.

### **Übersetzung aus dem Lateinischen:**

Ich, Wenzel<sup>9</sup>, von Gottes Gnaden König der Böhmen, überreiche die Urkunde der ganzen Welt zur Begutachtung; das Heil ist in ihm, der das Heil in der Mitte der Welt wirkt. Umso mehr erfreut es Christus in den Armen, soweit durch sie die Gnade der Gastfreundschaft aufgewandt und barmherzig unterstützt wird, je wohltuender dies getan wird; und wir glauben und hoffen, dass alle aufzunehmenden Dinge gnadenreicher als sicher sind. Daher ist es, dass bekanntzugeben ist, dass wir den Vorgang leiten in Gegenwart aller, dass wir um der Hoffnung auf das ewige Leben willen acht Hufe, welche der geschätzte Ritter, unser Andreas von Thetow<sup>10</sup>, für lange Zeit im Besitztum Syndemannsdorff<sup>11</sup> gemäß dem Recht als Lehen besaß, von uns mit seinem eigenen Teil des Rechts, welches er besaß in diesen Hufen, dem Deutschordenshaus bei Aldeburch<sup>12</sup> frei und ewig zu besitzen geben. Als Beweis für diese Schenkung, nicht einmal der Verlauf der Zeit kann diese Schenkung verändern, fertigen wir die vorliegende Urkunde; durch den Schutz unseres Siegels wird sie verstärkt.

Diese Protokolle sind nämlich gegeben im Jahr 1237 der Menschwerdung des Herrn, in der 9. Indiktion

### **Fazit:**

**Zusammenfassend ergibt sich wegen der räumlichen Nähe<sup>13</sup> von „unserem“ Tettau (= Thetow) und Schindmaas (= Syndemannsdorff) die begründete Vermutung, dass auch Andreas aus/von Tettau in unserem Tettau gelebt/gewohnt/ gewirtschaftet hat.**

**Nicht ganz auszuschließen ist allerdings, dass der Ritter (nur) dem Namen nach einer aus der Familie derer „von Tettau“ war, aber nicht „aus Tettau“ kam, d.h. in einem Dorf dieses Namens gelebt hat, und damit keine unmittelbare Beziehung zu unserem Tettau besteht<sup>14</sup>.**

<sup>9</sup> König Wenzel I. von Böhmen

<sup>10</sup> Tettau

<sup>11</sup> das heutige (Ober- und Nieder-)Schindmaas, OT der Gemeinde 08393 Dennheritz

<sup>12</sup> Altenburg

<sup>13</sup> die Orte liegen etwa 10 km Luftlinie voneinander entfernt

<sup>14</sup> In dem Buch von Wilhelm Johann Albert Freiherr von Tettau: Urkundliche Geschichte der Tettauschen Familie, Berlin 1878, Seite 36, wird der Ritter Andreas von Tettau allgemein den „Tettaus im Osterlande“ zugerechnet. – Quelle:

<https://books.google.de/books?id=GKgYBisOQSUC&pg=PA37&dq=Urkundliche+Geschichte+der+Tettau%E2%80%99schen+Familie&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjbsSZ7P3mAhUMUIAKHUIRCiQQ6AEIKTAA#v=onepage&q=Urkundliche%20Geschichte%20der%20Tettau%E2%80%99schen%20Familie&f=false>